

Als Feriengast in der Heimat

Autor(en): **Staub, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

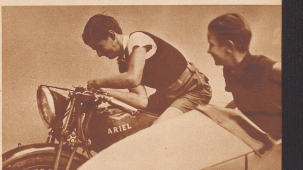
Anfangs Juli trafen große Transporte von Auslandsschweizerkindern, die in ihrer Heimat Ferien machen dürfen, aus Deutschland, Frankreich, Oesterreich und andern Ländern in Zürich ein. Um unsern Lesern das Segenreiche dieser Pro Juventute-Aktion nahezubringen, suchten wir drei Wochen später eine Anzahl Kinder an ihren Ferienorten in der Umgebung der Stadt auf. Was sie und ihre Pflegerinnen uns erzählten, mag auch für hundert andere Auslandsschweizerkinder sprechen.

[illegible]

Lotte Schenk, geb. 1922 in Ottendorf (Niederelbe), ist bei der Familie A. in Feldsloh, dahier, die Großeltern wohnende in jenen Jahren vergeblich während in der Schweiz Fuß zu fassen. Ihr Vater ist in Ottendorf an einer Eisenwerkstelle tätig. Er verdient für die schicksalige Familie 25 Mark in der Woche. Da helfen ihnen die Nachbarsleute mit Kleidern aus und vom Winterhelfer bekommen sie auch noch etwas. Bei wirtschaflicher Kasse und gesunder Seelkraft haben hier in wenigen Wochen ganze 15 Pfund zugenommen.



gleiteten die Güte, die oft bis zu 48 Stunden Fahrt hinter sich hatten. Stadt und Land wurden die bleichen und müden Geschöpfe von Pflegeltern ungetriggelt in Kur genommen. Jemand besaß den schönen Ehrerz, na-
türlich auch ein solches, „gütigeres“ und beglücktes Kind seinen Eltern zurückgeben zu können. Unser Reporter hatte Gelegenheit, die fürsorglich Anteilnahme von Menschen, die oft selber nicht auf Rosen gebettet sind, will fremden Kindern gegenüber zu erleben. Das herrliche Einvernehmen, das überall zwischen Pflegeltern und Ferienkind bestand, machte beiden Teil der Trennung schwer. Doch hinter Tränen strahlte das Schweizer Erlebnis in den Augen der Auslandswinterkinder.



Als ferien­gast in der Heimat

Probst Horst 1929
 gebt. Meuteich
 (Geb.)
 (Geb.) Danzig
 (Geb.) Zürich
 (Geb.) Familie Merkli-Koller
 (Geb.) Friesenbergstrasse 17, Zürich
 Reiseplan:
 Basel ab 9.00
 Zürich an 10.23

BILDBERICHT
VON HANS STAUB

Apfelverteilung bei der Ankunft von über 500 Auslandsschweizerkindern aus Deutschland im Zürcher Hauptbahnhof. Im Jahre 1935 wurden 1856 Ferienkinder in die Schweiz befördert, von Deutschland 1117, Frankreich 408, Österreich 113, Italien 85, Rumänien 35, Belgien 29, Ägypten 21 und Holland 20, insgesamt 202–300 Kinder, die sonst aus Gefälligkeit mitgenommen wurden. Die Eltern haben an die Reisekosten nur die Fahrt vom Wohnort bis zum Transportsammelort zu bezahlen. Die Deutschen Bahnen befördern die Kinder bis Basel gratis.



Christ wohnt in Jena. Ihr Vater ist ein Bündner aus Chur, die Mutter Deutsche. Er arbeitet als tüchtiger Feinmechaniker in der Fabrik, fühlt sich vom ersten Tag an in der Schweiz zu Hause. Überall hat man das gut erzogene Mädchen gern. Letztes Jahr war ihr milie in Zürich in den Ferien. Auf einer Reise an den Vierwaldstättersee besuchte der Knabe die Hiesigen durch seine Beschlagenheit und Geschichte. Nur seine schwärmerischen Vorstellungen von der Schweiz als Honigland mußten hin und wieder korrigiert werden.

